Gutachten
im Rahmen der internen Akkreditierung
für den Studiengang

Psychologie (Bachelor of Science, B.Sc.)

auf Grundlage der Sächsischen Studienakkreditierungsverordnung (SächsStudAkkVO), des Sächsischen Hochschulfreiheitsgesetzes (SächsHSFG), den Vorgaben der Stiftung Akkreditierungsrat sowie den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)

Inhaltsverzeichnis

1	Akkreditierungsvorschlag	3
1.1	<i>Einschätzung zur Erfüllung der formalen Kriterien auf der Grundlage des Kriterienrasters ...</i>	3
1.2	<i>Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien</i>	3
2	Übersicht zum Verfahren	4
2.1	<i>Allgemeine Hinweise</i>	4
2.2	<i>Gutachtergremium</i>	5
3	Kurzprofil des Studiengangs	6
4	Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien	7
4.1	<i>Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 SächsStudAkkVO)</i>	7
4.2	<i>Schlüssiges Studiengangkonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 SächsStudAkkVO)</i>	7
4.3	<i>Fachlich-inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 SächsStudAkkVO)</i>	14
4.4	<i>Studienerfolg (§ 14 SächsStudAkkVO)</i>	14
4.5	<i>Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 SächsStudAkkVO)</i>	15
4.6	<i>Wenn einschlägig: Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme (§ 16 SächsStudAkkVO)</i>	15
4.7	<i>Wenn einschlägig: Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen (§ 19 SächsStudAkkVO)</i>	15
4.8	<i>Wenn einschlägig: Hochschulische Kooperationen (§ 20 SächsStudAkkVO)</i>	16
5	Zusammenfassende Qualitätsbewertung des Gutachtergremiums	17

1 Akkreditierungsvorschlag

1.1 Einschätzung zur Erfüllung der formalen Kriterien auf der Grundlage des Kriterienrasters

Die formalen Kriterien sind

erfüllt teilweise erfüllt nicht erfüllt

Anmerkung: Im vorgelegten Kriterienraster ist der Punkt 18 "Module schließen mit einer Prüfung ab." als nicht erfüllt gekennzeichnet. Nicht erfüllt ist dieses Kriterium, weil die Prüfungsdichte in dem zu akkreditierenden Bachelor-Studiengang Psychologie höher ist als in der SächsStudAkkVO vorgesehen. Es bedarf für diese hohe Prüfungsdichte eines bislang noch nicht erfolgten Senatsbeschlusses und einer Begründung, weshalb mehrere Prüfungsleistungen notwendig sind. Die Begründung lag den Gutachtern vor und wird mit Verweis auf die Empfehlungen in Pkt. 4.2.5 überwiegend als nachvollziehbar eingestuft.

1.2 Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

erfüllt teilweise erfüllt nicht erfüllt

Das Studiengangskonzept ist nachvollziehbar und die vorgesehene Umsetzung im Rahmen der Hochschule plausibel. Alle wichtigen Akkreditierungsanforderungen wie die Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes, die konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem, die Studierbarkeit, das Prüfungssystem, die studiengangsbezogenen Kooperationen, die personelle, sächliche und räumliche Ausstattung, die Transparenz und Dokumentation, die Umsetzung von Ergebnissen der Qualitätssicherung im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Studienganges sowie die Umsetzung von „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit" sind vorhanden und erfüllen die Anforderungen der Sächsischen Studienakkreditierungsverordnung (SächsStudAkkVO). Auch die Empfehlungen des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (www.dgps.de) zur Gestaltung von Bachelor- und Masterstudiengängen in Psychologie sind berücksichtigt worden und nachvollziehbar umgesetzt. Die Inhalte der PsychThApprO sind integriert, wobei auf die Empfehlungen (Pkt. 4) zur deutlicheren Profilbildung im klinischen und auch im nichtklinischen Bereich verwiesen wird.

2 Übersicht zum Verfahren

Vorbereitungsgespräche:	24.08.2020 und 08.10.2020
Eingang der Selbstdokumentation:	erstellt am 10.06.2020; erhalten am 24.08.2020
Zeitpunkt der Begehung:	09.10.2020
Erstakkreditiert am:	
Re-akkreditiert am:	
Personengruppen, mit denen Gespräche geführt worden sind:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Professoren (7) ▪ Wissenschaftliche Mitarbeiter (5) ▪ Studierende (6) ▪ Verwaltungsmitarbeiter*innen (2)
An räumlicher und sächlicher Ausstattung wurde besichtigt (optional, sofern fachlich angezeigt):	Es wurden verschiedene Räume des Psychologischen Institutes der TU Chemnitz in der Wilhelm-Raabe-Straße 43 besichtigt.

2.1 Allgemeine Hinweise

Gemäß der von der Stiftung Akkreditierungsrat (www.akkreditierungsrat.de) beschlossenen Musterrechtsverordnung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.12.2017) und den darin formulierten Verfahrensregeln für die Programm- und Systemakkreditierung besteht die Aufgabe der Gutachterinnen und Gutachter im Akkreditierungsprozess in der Beurteilung des Studiengangskonzeptes und der Plausibilität der vorgesehenen Umsetzung im Rahmen der Hochschule. Insbesondere geht es dabei um **die Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes, die konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem, das Studiengangskonzept, die Studierbarkeit, das Prüfungssystem, studiengangsbezogene Kooperationen, die (personelle, sächliche und räumliche) Ausstattung, Transparenz und Dokumentation**, die Umsetzung von Ergebnissen **der Qualitätssicherung** im Hinblick auf **die Weiterentwicklung** des Studienganges (im Falle der Re-Akkreditierung sind insbesondere Evaluationsergebnisse und Untersuchungen zur studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs vorzulegen und im Rahmen der Weiterentwicklung des Studienganges zu berücksichtigen und umzusetzen) sowie die Umsetzung von **Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit**. Bei Studiengängen mit besonderem **Profilanspruch** sind zudem die damit verbundenen Kriterien und Anforderungen zu berücksichtigen und zu überprüfen.

Das Verfahren lief ohne Besonderheiten ab. Das Gutachten wurde einstimmig beschlossen. Anzumerken ist nur, dass noch eine berufszulassungsrechtliche Eignung vor dem Hintergrund des Gesetzes zur Reform der Psychotherapeutenausbildung und der damit verbundenen Approbationsordnung für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (PsychThApprO) vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt bzw. dem untergeordneten Landesprüfungsamt für akademische Heilberufe zu prüfen ist.

2.2 Gutachtergremium

- a) Hochschullehrerinnen / Hochschullehrer
 - Univ.-Prof. Dr. Cornelia Exner (Universität Leipzig)
 - Univ.-Prof. Dr. Siegfried Gauggel (RWTH Aachen)
- b) Vertreterin / Vertreter der Berufspraxis
 - Dr. Katrin Rathgeber (Chemnitz)
 - Dr. Thomas Schönburg (Bundesagentur für Arbeit, Chemnitz)
- c) Studierende / Studierender
 - Carina Efimov (Universität Marburg)

3 Kurzprofil des Studiengangs

Die Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften (HSW) ist eine der acht Fakultäten der Technischen Universität Chemnitz (TUC) und besteht aus dem Institut für Angewandte Bewegungswissenschaften, dem Institut für Psychologie und dem Institut für Soziologie. Die Fakultät HSW zeichnet sich durch enge Kooperationen mit den technischen Fakultäten der TUC und Unternehmen im regionalen wie auch bundesweiten Umfeld aus. Die Forschung und Lehre betreffen wichtige individuelle und gesellschaftliche Fragen. Die TUC ist eine von drei sächsischen Universitäten, an denen der Studiengang Psychologie in Bachelor und Master studiert werden kann. Der Studiengang lässt sich dem Kernkompetenzbereich der TU Chemnitz "Mensch und Technik" zuordnen.

Der von der TUC, Fakultät für HSW, angebotene Studiengang „Psychologie“ ist ein Bachelor-Studiengang, in dem insgesamt 180 ECTS-Anrechnungspunkte nach dem „European Credit Transfer System“ vergeben werden. Ein ECTS-Anrechnungspunkt entspricht einem Workload von 30 Stunden. Das Studium ist als ein sechs Semester Regelstudienzeit umfassendes Vollzeitstudium konzipiert, wobei unter besonderen Anlässen auch nach dem bestehenden Teilzeitkonzept studiert werden kann. Der Gesamt-Workload beträgt 5.400 Stunden. Er gliedert sich in 1.605 Stunden Präsenzstudium, 360 Stunden Praktikum und 3.435 Stunden Selbstlernzeit. Der Studiengang ist in 21 Module gegliedert, von denen alle erfolgreich absolviert werden müssen. Das Studium wird mit dem Hochschulgrad „Bachelor of Science“ (B.Sc.) abgeschlossen. Zulassungsvoraussetzung für den Studiengang ist die allgemeine Hochschulreife. Dem Studiengang stehen insgesamt 90 Studienplätze pro Jahr zur Verfügung. Die Zulassung erfolgt jeweils zum Wintersemester.

Die Ziele des Studienganges sind, dass die Studierenden im Verlauf des Studiums Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen erwerben, die sie zur Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit als Psycholog*in befähigen. Einsatzbereiche sind Gesundheits- und Sozialwesen, Bildung und Ausbildung, Verwaltung, Wirtschaft und Industrie. Hierbei muss allerdings betont werden, dass der Regelabschluss in der Psychologie der Masterabschluss ist, sodass auf dem Arbeitsmarkt kaum Stellen für Bachelorabsolvent*innen der Psychologie angeboten werden. Eine Übergangsquote von 100% zu einem konsekutiven Masterstudium der Psychologie ist daher innerhalb der Gesamtkonzeption des Faches empfehlenswert und letztlich auch zwingend. Durch Mitwirkung an Lehrveranstaltungen, Forschung und praktisch-psychologischer Tätigkeit sollen sich die Studierenden Kenntnisse und Fertigkeiten erarbeiten, um psychologische Aufgaben zu erkennen, angemessene, wissenschaftlich begründete Lösungsansätze zu formulieren und umzusetzen sowie Methoden zur Analyse, Überprüfung und Bewertung psychologischer Tätigkeit auswählen oder selbst entwickeln zu können. Hervorzuheben ist die enge Kooperation mit anderen Fächern der TUC sowie eine auch in den Strukturen und in der Meinungsbildung kenntliche Schwerpunktsetzung auf gesellschaftlich und regional relevante Themen, z.B. Gerontopsychologie, Politische Psychologie.

Der Bachelor-Studiengang Psychologie ist vom neuen Gesetz zur Reform der Psychotherapeutenausbildung vom 15. November 2019 betroffen. Um den Absolvent*innen des Bachelor-Studiengangs den Zugang zu einem Masterstudium mit dem Schwerpunkt „Klinische Psychologie und Psychotherapie“ zu ermöglichen, wurden die Studiendokumente entsprechend

angepasst und die in der PsychThApprO geforderten Ausbildungsinhalte integriert. Es ist wünschenswert, wenn die Einbettung des Studiengangs in die gesamte TUC sowie in die städtischen und regionalen Strukturen von Verwaltung, politischer Gestaltung, Gesundheit und Wirtschaft fortgeführt und beispielsweise über die zusätzliche Ausrichtung des Studiengangs an der PsychThApprO noch erweitert wird.

4 Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien

4.1 Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 SächsStudAkkVO)

Sachstand: Im Studiengang entwickeln Studierende fachwissenschaftliche und berufsfeldbezogene Kompetenzen, die u. a. zur Beschäftigung in verschiedenen Bereichen und Tätigkeitsfeldern qualifizieren. Der Abschluss ermöglicht aber vor allem den Zugang zu einem Masterstudium in Psychologie.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf: Die Qualifikationsziele und die angestrebten Lernergebnisse sind klar definiert und formuliert. Der Studiengang fördert die Wissensverbreiterung und -vertiefung sowie das Wissensverständnis. Der Studiengang fördert die Nutzung und den Transfer von Wissen sowie die wissenschaftliche Innovation. Ferner fördert der Studiengang die Kommunikation und Kooperation sowie ein wissenschaftliches Selbstverständnis und die Professionalität, was über spezifische Inhalte (z.B. Ethische Grundlagen psychologischen Handelns, Gesprächsführung, Extremismus) hinaus grundsätzlich auch dem Ziel der Persönlichkeitsentwicklung dient. Für den Bachelorabschluss ist aber festzuhalten, dass ein Bachelor of Science in Psychologie keine selbständige Tätigkeit als Psychologin oder Psychologe erlaubt, sondern diese Tätigkeit von einem vertiefenden und auf spezifische Berufswünsche ausgerichteten Studiengang des Master of Science abhängt, für den der B.Sc. die Zugangsvoraussetzung darstellt. Der Masterabschluss stellt also den Regelabschluss für die Psychologie dar.

Entscheidungsvorschlag

erfüllt

teilweise erfüllt

nicht erfüllt

4.2 Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 SächsStudAkkVO)

4.2.1 Curriculum (§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und 5 SächsStudAkkVO)

Sachstand: Die konkrete Verteilung der Lehrinhalte auf die einzelnen Module wird im Studienablaufplan (siehe Studienordnung) dargestellt.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf: Das Studiengangskonzept ist schlüssig bezogen auf die DGPs-Empfehlungen und angemessen in der Umsetzung. Es entspricht auch den Anforderungen der PsychThApprO und ermöglicht somit den Absolvent*innen den Zugang zu allen Masterstudiengängen im Fach Psychologie. Anhand der aktuell gültigen Stu-

dien- und Prüfungsordnung vom 20.03.2020 ist allerdings nicht ersichtlich, welche Wahlkombination für das Qualifikationsziel Bachelor plus Erfüllung der PsychThApprO (oder ggf. auch einer anderen Vertiefungsrichtung) notwendig und/oder empfehlenswert ist. Klärungsbedürftig erscheint daher das Studiengangskonzept für die erforderlichen Praktika und damit die Module C, J und T sowie für das Wahlmodul S.

Entscheidungsvorschlag

erfüllt

teilweise erfüllt

nicht erfüllt

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlungen, die laut Schreiben des Studiendekans Prof. Meyer (Email vom 15.10.2020) auch zum Teil bereits vorgesehen oder neu festgeschrieben wurden:

- Es wird empfohlen, transparent zu machen, a) wann, b) durch wen und c) auf welche Art die Studierenden belegt bekommen, dass sie im Rahmen ihres Bachelor-Studiums die Kriterien der PsychThApprO erfüllen bzw. erfüllt haben.
- Es wird empfohlen, dass in der Studien- und Prüfungsordnung, dem BA-Zeugnis sowie im Diploma Supplement ein Verweis aufgenommen wird, dass die Studieninhalte den Bachelor-bezogenen Kriterien der PsychThApprO vom 04.03.2020 entsprechen. Laut Schreiben des Studiendekans Meyer ist dies zukünftig auch vorgesehen.
- Es wird empfohlen, sowohl einen Studienablaufplan für diejenigen Studierenden, die die Inhalte der PsychThApprO in ihr Bachelor-Studium integrieren möchten, als auch für andere Vertiefungen zu verschriftlichen.
- Es sollte angestrebt werden, dass sich die Studierenden während des Bachelor-Studiums sowohl den klinischen Weg offenhalten und zusätzlich ein anderes nicht-klinisches Schwerpunktprofil studieren können.
- Es wird empfohlen, in den Modulbeschreibungen die Begriffe der PsychThApprO zu verwenden, z.B. Forschungsorientiertes Praktikum I, Orientierungspraktikum, Berufsqualifizierende Tätigkeit I, um maximale Transparenz zu schaffen.
- Es wird empfohlen, innerhalb der Modulbeschreibungen alle geforderten Elemente der PsychThApprO (Anlage 1) zu benennen. Dies betrifft insbesondere die Module
 - o F - Biopsychologie (Anlage 1 Pkt. 1f → ggf. Allgemeine Psychologie; Pkt. 3 c)
 - o O oder S1 - Pädagogische Psychologie/Pädagogik (Anlage 1 Pkt. 2 a-d)
 - o I – Diagnostik (Anlage 1 Pkt. 6 e-g)
 - o Präventive und rehabilitative Konzepte psychotherapeutischen Handelns
- Es ist sicherzustellen und in den Dokumenten auch zu vermerken, dass im Extremfall *alle* Studierende des Studiengangs nach der PsychThApprO studieren können, also z.B. Zugang zum benötigten Nebenfach oder zu erforderlichen Praktikumsplätzen haben.
- Es wird empfohlen, im Modulhandbuch die Seminare zu benennen, in denen Patient*innen vorgestellt werden (§ 9 PsychThApprO)
- Um sowohl den Studierenden, die alternativ oder zusätzlich zum klinischen Profil einen anderen Schwerpunkt wählen möchten, entsprechende Wahlfreiheit zu ermöglichen, als

- auch den Studierenden mit klinischem Schwerpunkt überhaupt noch Wahlmöglichkeiten über Modul Q (4 LP) hinaus zu lassen, ist es empfehlenswert, ein weiteres Wahlmodul zum selbstgestalteten Studium im Umfang von 5 LP in das Curriculum aufzunehmen (z.B. weiteres Berufspraktikum, weiteres Nebenfach). Hierfür müsste der Lehrraum der Grundlagenfächer geringfügig reduziert werden. Eine solche Reduktion wäre problemlos möglich, ohne die Kompatibilität mit den DGPs-Rahmenempfehlungen zu gefährden. Diese Veränderung würde es den Studierenden ermöglichen, sich während des Bachelorstudiums beruflich zu orientieren und sich für den klinischen oder einen nicht-klinischen Masterstudiengang zu entscheiden. Erfahrungsgemäß erfolgt diese Orientierungsphase bei den meisten Studierenden während des Bachelorstudiums.
- Hinsichtlich der Praktika wird empfohlen, eine eigene Praktikumsordnung zu erstellen und darin zu verdeutlichen, welche der nachfolgend genannten Praktika - verteilt auf mehrere Semester - für ein Studium unter Berücksichtigung der PsychThApprO erforderlich sind:
 - J: Forschungsorientiertes Praktikum I
 - C: Orientierungspraktikum
 - T: Berufsqualifizierendes Praktikum I
 - Ferner wird empfohlen:
 - eine Liste mit Kooperationspartnern für die Praktika zu erstellen und für eine ausreichende Anzahl an Praktikumsplätzen zu sorgen,
 - die Qualifikationserfordernisse der Praktikumsleiter*innen und der Praktikumsrichtung nach PsychThApprO § 14f. zu benennen,
 - die intern Verantwortlichen zu benennen, z.B. auch für Sonderregelungen von Anerkennungen wie in PsychThApprO § 14 Abs. 5 oder § 15 Abs. 7 geregelt und
 - das Modul C umzugestalten. Dieses Modul ist bisher sehr inkonsistent konzipiert. Es erfüllt - je nach Wahl - Teile der Anforderung an ein Orientierungspraktikum (nach § 14 PsychThApprO) und Teile der Anforderung der DGPs an Versuchspersonenstunden (allerdings nur 15 der empfohlenen 30 h). Diese Konstruktion macht es für Studierende sehr undurchsichtig, wie sie die Anforderungen nach § 14 PsychThApprO erfüllen können. Auch für das Studiendensekretariat ist eine eindeutige Verbuchung sehr schwierig. Wir empfehlen daher:
 - Das Modul J um 1 LP (30 Vpn-Stunden) zu erweitern und diese Leistung aus dem Modul C rauszunehmen. Damit würde Modul J den Empfehlungen der DGPs an ein empirisch-experimentelles Praktikum (6 LP) und 30 Vpn-Stunden (1 LP) entsprechen sowie den Anforderungen der PsychThApprO an ein Forschungsorientiertes Praktikum I nach § 13 PsychThApprO (mind. 6 LP).
 - Das Praktikumsmodul T auf 8 LP zu reduzieren und möglichst durch 2 unterschiedliche Modulnummern die Identifizierung als entweder klinisches Praktikum (Berufsqualifizierende Tätigkeit I nach § 15 PsychThApprO) oder als ein anders gelagertes Berufspraktikum zu erleichtern.
 - Das Modul C konsistent im Umfang von 5 LP als Orientierungspraktikum zu gestalten und möglichst durch 2 unterschiedliche Modulnummern die Identifi-

zierung als entweder klinisches Orientierungspraktikum (nach § 14 PsychThApprO) oder als ein anders gelagertes Orientierungspraktikum (z.B. im Forschungsbereich) zu erleichtern.

- Hinsichtlich einer besseren Übereinstimmung mit der PsychThApprO wird weiter empfohlen, das Modul M um 4 LP zu kürzen und das Modul R um 4 LP zu erweitern. Durch diese Veränderung ist sichergestellt, dass in ausreichendem Umfang die Themen Ethik/Recht sowie Pharmakotherapie gelehrt werden können. Die Integration von Präventions- und rehabilitativen Konzepten therapeutischen Handelns ist zu prüfen.

4.2.2 Mobilität (§ 12 Abs. 1 Satz 4 SächsStudAkkVO)

Sachstand: Für die Studierenden, die internationale Erfahrungen sammeln möchten, existieren eine Reihe ERASMUS-Kooperationen, über die Auslandsaufenthalte absolviert werden können. Ferner existiert seit 2018 eine PROMOS-Übereinkunft mit der University of Oklahoma (USA), an der Studierenden der Psychologie an der TU Chemnitz jährlich zwei Plätze offenstehen. Informationen zur Planung ebenso wie Erfahrungsberichte aus den Aufenthalten finden die Studierenden auf der Homepage des Institutes, der Fachkoordinator des Institutes dient als direkter Ansprechpartner. Auch Praktika in international tätigen Unternehmen und Organisationen sind möglich und werden durch das Institut unterstützt. Über die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen können sich die Studierenden bei der Studienberatung, dem Studiendekan sowie den jeweiligen Fachvertreterinnen und Fachvertreter beraten lassen, so dass eine Anrechnung der Leistung nach der Rückkehr unkompliziert möglich ist.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf: Das Gutachtergremium sieht einen Entwicklungsbedarf in der Anzahl der (englischsprachigen) Austauschkooperationen.

Entscheidungsvorschlag

erfüllt

teilweise erfüllt

nicht erfüllt

4.2.3 Personelle Ausstattung (§ 12 Abs. 2 SächsStudAkkVO)

Sachstand: Verantwortlich für den Bachelor-Studiengang Psychologie sind neun Professuren, 13 feste Mitarbeiter*innen und 21 drittmittelfinanzierte wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen. Neben dem Bachelor-Studiengang Psychologie wird auch noch ein Masterstudiengang Psychologie sowie ein Masterstudiengang Human Factors angeboten.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf: Die Ressourcenausstattung für den Studiengang erscheint ausreichend. Allerdings ist das Betreuungsverhältnis aufgrund der relativ hohen Anzahl von Studierenden (N=90 im BA-Studiengang) angespannt. Das Erfüllen der Anforderungen der PsychThApprO wird für die Lehrenden eine zusätzliche Belastung darstellen, zumal in den kommenden Jahren für die Studierenden eine erhöhte Unsicherheit bzgl. des häufig gewählten Berufszweigs Psychotherapie zu erwarten ist. Daher wäre es wünschenswert, dem Institut für Psychologie weitere Personalmittel zur Verfügung zu stellen.

Entscheidungsvorschlag

erfüllt

teilweise erfüllt

nicht erfüllt

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlungen: Wenn möglich, sollten dem Institut für Psychologie weitere Personalmittel zur Verfügung gestellt werden, um das Betreuungsverhältnis in dem sehr nachgefragten Studiengang zu verbessern, personalintensive kompetenzorientierte Lehre auszubauen und den Anforderungen der PsychThApprO sowie dem damit verbundenen erhöhten Betreuungsbedarf der Studierenden noch gerechter zu werden.

4.2.4 Ressourcenausstattung (§ 12 Abs. 3 SächsStudAkkVO)

Sachstand: Das Institut für Psychologie verfügt über eine attraktive räumliche und hervorragende technische Ausstattung. Für Forschung und Lehre stehen u. a. Forschungslabore mit Fahrsimulator, eye-tracking-/Blickbewegungsmessungen, EEG-Labor, Biofeedback, transkranieller Gleichstromhirnstimulation, Bewegungsanalyse, Funktionsdiagnostik sowie eine umfangreiche Testothek und ein eigenes Multimedia/Videolabor zur Verfügung.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf: Eine besondere Stärke wird in der Vielfalt der zur Verfügung stehenden Forschungsmethoden gesehen. Eine Verlagerung des Institutes an den Campus der TUC wäre wünschenswert, da das Gebäude, in dem das Psychologische Institut untergebracht ist, von den zentralen Standorten der TUC isoliert erscheint und daher fächerübergreifende Kommunikation und stadtpolitisches Engagement gehemmt sind. Bis dahin ist die Planung und Schaffung eines Common Rooms im Institutsgebäude in der W.-Raabe-Straße sehr begrüßenswert.

Entscheidungsvorschlag

erfüllt

teilweise erfüllt

nicht erfüllt

4.2.5 Prüfungssystem (§ 12 Abs. 4 SächsStudAkkVO)

Sachstand: In der Prüfungsordnung sind die geltenden Regelungen zum Prüfungssystem veröffentlicht. Die einzelnen Modulprüfungen sind in den Modulbeschreibungen (Anlage zur Studienordnung) konkretisiert. Grundsätzlich ermöglichen die Prüfungen eine aussagekräftige Überprüfung der erreichten Lernergebnisse und sind modulbezogen. Die Mehrzahl der Prüfungen erfolgt im single- oder multiple-choice Format, welches eher auf Wissensüberprüfung abzielt. Alternative Prüfungsformen mit stärkerer Kompetenzorientierung und höherem Anwendungsbezug werden zunehmend genutzt.

Prüfungen werden modulbezogen gestaltet. Die Modulnoten setzen sich in den einzelnen Modulen aus einer oder mehreren Prüfungsleistungen zusammen, die in ihrer Prüfungsart auf die vermittelten Inhalte und Qualifikationsziele abgestimmt sind. Stehen bei Vorlesungen schriftliche Abfragen im Vordergrund, werden in Seminaren und Übungen die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten, z. B. über Präsentationen vorgestellt, in Hausarbeiten kritisch reflektiert oder

in eigenen Analysen praktisch angewendet. Diese vielfältige Umsetzung ermöglicht die Prüfung verschiedener Kompetenzen und Kompetenzniveaus. Die Art der Prüfungsleistung und die damit verbundenen Anforderungen werden den Studierenden zu Beginn des Semesters transparent kommuniziert. Prüfungstermine werden abgestimmt, um Überschneidungen oder eine zu hohe Dichte von Prüfungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Der Studienablaufplan sichert eine relativ gleichmäßige Verteilung der Arbeitslast über die Semester. Allerdings ist dadurch, dass bis zu drei Prüfungen pro Modul gefordert werden, die Prüfungslast insgesamt und besonders in den ersten Semestern sehr hoch, was das Studium nach Ablaufplan und damit die Organisierbarkeit für Nachfolgesemester behindert. Wiederholungsprüfungen werden innerhalb der jeweils folgenden Prüfungsperiode, also ein Semester später, angeboten. Dieser Umstand erhöht die Prüfungsdichte für „Wiederholer*innen“ und die Belastung bei den Lehrenden und erschwert die Terminabstimmungen.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf: Als Stärke wird die Vielzahl verschiedener Prüfungsformate betrachtet. Besonders Hausarbeiten als Vorbereitung auf die erste schriftliche Arbeit, die Bachelor-Arbeit, werden auch von den Studierenden geschätzt. Entwicklungsbedarf wird in der Organisation der Wiederholungsprüfungen sowie absoluten Anzahl an Prüfungen gesehen. Kompetenzorientierte Prüfungsformate sollten weiter ausgebaut werden.

Entscheidungsvorschlag

erfüllt

teilweise erfüllt

nicht erfüllt

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlungen: Es wird empfohlen im Abstand von einigen Wochen (direkt im Anschluss an die reguläre Prüfungszeit) Wiederholungsprüfungen anzubieten. Dadurch können Nachprüfungstermine in den Semestern, in denen ein Modul nicht gelehrt wird, gestrichen werden. Die Studierenden könnten durch eine solche unmittelbar anschließende Wiederholungsprüfung ein Modul doch noch erfolgreich abschließen, ohne zwischenzeitlich mit neuen Prüfungsanforderungen konfrontiert zu werden und Prüfungsanforderungen über ein weiteres Semester mitschleppen zu müssen. Es wird außerdem empfohlen, die absolute Zahl an Prüfungen zu überdenken und für Module mit einem Umfang von bis zu 10 LP maximal zwei Prüfungsleistungen zu fordern.

4.2.6 Studierbarkeit (§ 12 Abs. 5 SächsStudAkkVO)

Sachstand: Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß SächsStudAkkVO § 12 Absatz 5. Eine weitgehende Überschneidungsfreiheit der Lehrveranstaltungen und Prüfungstermine ist durch den Studienablaufplan, die Stundenplanung von Fakultät und Verwaltung und die zentrale Prüfungsplanung sichergestellt.

Die Diskussion der Ergebnisse des TUCpanels 2019 und 2020 in der Studienkommission ergab, dass ein Hauptgrund für Schwierigkeiten bei der Einhaltung der Regelstudienzeit und für die Unzufriedenheit mit der Prüfungsdichte, Schwierigkeiten mit der Seminarplatzvergabe sind. Wenn Studierende keine passenden Seminarplätze erhalten, verzögert sich die Teilnahme an den mit dem Modul verbundenen Prüfungsleistungen auf andere Semester als im Studienablaufplan vorgesehen. Hierdurch kann es zu Überschneidungen von Lehrangeboten,

Ballungen von Prüfungsleistungen in der Prüfungsphase und schlimmstenfalls auch zur Überschreitung der Regelstudienzeit kommen. Verschärft wird die Situation durch die von den Studierenden genannten Probleme mit der Prüfungsplanung.

Die Studienkommission Psychologie hat daher beschlossen, die Seminarplatzvergabe der verschiedenen Professuren zu vereinheitlichen und zu optimieren. An einem zentralen Einschreibetermin können sich die Studierenden in alle Seminare, unter Angabe einer Erst-, Zweit- und Drittwahl, einschreiben. Auf diese Weise soll ein transparentes Einschreibeverfahren geschaffen werden, das eine effektive Verteilung der angebotenen Seminarplätze sicherstellt. Zum Einschreibetermin müssen für alle Seminare die zentralen Informationen (Dozierende, Inhalte, Termine) feststehen, um den Studierenden eine informierte und zielgerichtete Semesterplanung und Seminarwahl zu ermöglichen.

Eine grundsätzliche Studierbarkeit in der Regelstudienzeit ist aber gegeben, auch weil Lehrende bei der Seminarplatzvergabe darauf achten, dass eine Teilnahme nicht verweigert wird, wenn damit der Studienabschluss gefährdet wird. Die Absolventenquote für den Bachelor Psychologie lag in den Berichtsjahren 2017-2019 durchgängig über 75% (2017: 92,7%, 2018: 96%, 2019: 78,9%). Die große Mehrheit der Studierenden beendet ihr Studium im Rahmen der Regelstudienzeit plus zwei Semester. In der Breite sind somit die gesetzlichen Vorgaben der Sächsischen Studienakkreditierungsordnung zur Studierbarkeit in der Regelstudienzeit (SächsStudAkkVO § 12 Absatz 5) abgedeckt.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf: Die Studierbarkeit ist gemäß den „Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen“ gewährleistet. Die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden zeigt sich auch in diesem Punkt als besonders konstruktiv und unterstützend. Allerdings scheint es Schwierigkeiten bei der Einhaltung der Regelstudienzeit und eine Unzufriedenheit mit der Prüfungsdichte zu geben. Die Verlängerung der Studienzeit und Unzufriedenheit wird vor allem durch die Seminarplatzvergabe verursacht, bei der nicht immer alle Studierenden einen Platz in ihrer Wunschveranstaltung erhalten können. Die von der Studienkommission Psychologie beschlossenen Änderungen erscheinen zweckmäßig und sinnvoll, um dieses Problem zu lösen.

Entscheidungsvorschlag

erfüllt

teilweise erfüllt

nicht erfüllt

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlungen: Es wird empfohlen, in den Modulbeschreibungen erwünschte Voraussetzungen für die Teilnahme an Veranstaltungen zu benennen, da dadurch mehr Studierende dazu angehalten werden könnten, nach dem Studienverlaufsplan zu studieren bzw. Hinweise erhalten, welches Vorwissen zur optimalen Nutzung weiterer Module hilfreich ist. In der Folge wäre das Problem geringer, dass Studierende keine Seminarplätze bekommen und sich die Studienlast in höheren Semestern verdichtet. Außerdem wäre es für Lehrende möglich, verlässliche Bezüge – auch fächerübergreifend - zu vorangegangenen Inhalten aufzubauen und eine Lernspirale zu entwickeln.

4.2.7 Wenn einschlägig: Besonderer Profilanpruch (§ 12 Abs. 6 SächsStudAkkVO)

Dieses Kriterium findet bei diesem Studiengang keine Anwendung.

4.3 Fachlich-inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 SächsStudAkkVO)

Sachstand: Die Modulinhalte entsprechen den aktuellen fachlich-wissenschaftlichen Standards und beinhalten darüber hinaus Schwerpunkte, die aktuelle gesellschaftspolitische Themen aufgreifen und voranbringen. Auch die didaktische Vielfalt an Lehrmethoden lässt die Anpassung an die Lernziele in den verschiedenen Modulen zu. Zur Erreichung praxis- und kompetenzorientierter Lernziele werden teilweise Praxis- und Projektseminare sowie Kleingruppenseminare angeboten. Die Gestaltung der Praktika ist wenig transparent. Lehrpreise sprechen neben den Studierendenaussagen, Evaluationsergebnissen und Selbstberichten dafür, dass Lehre wichtig genommen wird und erfolgreich ist. Durch verschiedene Formen von Kolloquien und instituts-/uniübergreifende Projekte besteht ein offener Diskurs.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf: Es wird für die Gestaltung der Praktika Entwicklungsbedarf gesehen (siehe dazu Abschnitt 4.2.1).

Entscheidungsvorschlag

erfüllt

teilweise erfüllt

nicht erfüllt

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlungen: Das Angebot an Praxis-, Projekt- und Kleingruppenseminaren sollte noch etwas ausgebaut werden, um die Kompetenz- und Praxisorientierung des Studienganges zu erhöhen. Es sollte geprüft werden, inwiefern sich in der Studienordnung (z.B. durch die minimale Reduktion der Pflichtstunden) die Möglichkeit zur Durchführung eines (zusätzlichen) nicht-klinischen Praktikums etablieren lässt. Die Anforderungen an Praktika sollten durch eine Praktikumsordnung transparent gemacht werden.

4.4 Studienerfolg (§ 14 SächsStudAkkVO)

Sachstand: Der Studiengang unterliegt einem kontinuierlichen Monitoring. Die Auswertungsprotokolle aus den Jahren 2019 und 2020 waren den Akkreditierungsunterlagen beigelegt. Ergänzt wird das Monitoring durch weitere Befragungen. Auf dieser Grundlage werden jährlich Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs abgeleitet, überprüft und für die Weiterentwicklung des Studiengangs genutzt. Über die Ergebnisse und Verbesserungsmaßnahmen wird im Lehrbericht auf der Website der Fakultät informiert.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf: Ein Entwicklungsbedarf ergibt sich allenfalls durch die Integration der PsychThApprO, indem die darin enthaltenden Kriterien in das bestehende oder ein eigenes Evaluationssystem aufgenommen werden. Dadurch soll gerade bei der Umstellung auf diesen Studiengang eine zeitnahe Rückmeldung dazu beitragen, den BA-Studiengang gut etablieren zu können und wichtige Informationen bereits in die Neukonzeption des MA-Studiengangs einfließen lassen zu können.

Entscheidungsvorschlag

erfüllt

teilweise erfüllt

nicht erfüllt

4.5 Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 SächStudAkkVO)

Sachstand: Die Fakultät, Studienkommission und der Prüfungsausschuss des Studienganges unterstützen verschiedene Maßnahmen zur Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen. Die TU Chemnitz hat mit dem Zentrum für Chancengleichheit eine zentrale Anlaufstelle für alle Informationen zur Gleichstellung, Frauenförderung und der Unterstützung von Familien geschaffen. Für Studierende in besonderen Lebenslagen hat die TU Chemnitz den Inklusionsplan „Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention“ erstellt. Spezifische Regelungen sind in der Prüfungsordnung veröffentlicht. Für Fragen der Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit stehen die Studienberatung ebenso wie die Studiendekanin oder der Studiendekan als Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner zur Verfügung. Zur Studierbarkeit des Studiums existiert die Option eines Teilzeitstudiums. Für die Gewährung von Nachteilsausgleichen zeichnet sich der Prüfungsausschuss in enger Abstimmung mit den Fachvertreter*innen verantwortlich. Individuelle Vereinbarungen, die die Studierenden bei der Realisierung ihres Studiums auch in besonderen Lebenslagen unterstützen, können mit allen Professor*innen des Institutes besprochen werden. Darüber hinaus existiert mit der Psychosozialen Beratungsstelle ein Angebot für Personen (nicht nur für Psychologiestudierende), die unter akuten psychischen Belastungen leiden.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf: Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung von Chancengleichheit für die Studierenden in besonderen Lebenslagen werden auf der Ebene des Studiengangs umgesetzt.

Entscheidungsvorschlag

erfüllt

teilweise erfüllt

nicht erfüllt

4.6 Wenn einschlägig: Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme (§ 16 SächsStudAkkVO)

Dieses Kriterium findet bei diesem Studiengang keine Anwendung.

4.7 Wenn einschlägig: Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen (§ 19 SächsStudAkkVO)

Sachstand: Auch wenn der Studiengang nicht in Kooperation mit nichthochschulischen Einrichtungen durchgeführt wird, erscheint es doch erforderlich und/oder gewinnbringend, vor allem im Rahmen von Praktika und Bachelor-Arbeiten sowie einzelnen kompetenzorientierten

Seminaren mit nichthochschulischen Einrichtungen zu kooperieren. Innerhalb der verschiedenen Professuren des Instituts existiert eine Vielzahl von Kontakten in die (über-)regionale Praxis. Dadurch erhalten Studierende bei Interesse immer wieder die Gelegenheit zur Mitarbeit in z. B. Transferprojekten über eine Tätigkeit als studentische Hilfskraft, Mentorin oder Mentor oder im Rahmen des Moduls zum wissenschaftlichen Arbeiten und wissenschaftlicher Kommunikation. Praktika, die durch Kooperationspartner der Professuren angeboten werden, werden auf Professurseiten kommuniziert. Exkursionsangebote ermöglichen ebenfalls einen Einblick in mögliche Praktikums- und Tätigkeitsfelder. Des Weiteren können Abschlussarbeiten in Zusammenarbeit mit Praxispartnern angefertigt werden, wenn entsprechende Themenstellungen an den Professuren vorliegen oder durch die Studierenden an die Professuren herangetragen werden.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf: Ein Entwicklungsbedarf wird im Aufbau von Kooperationen mit regionalen und überregionalen klinischen Einrichtungen gesehen.

Entscheidungsvorschlag

erfüllt

teilweise erfüllt

nicht erfüllt

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlungen: Aufgrund der durch die PsychThApprO erforderlichen Umstellung des BA-Studiengangs und der damit einhergehenden Notwendigkeit der Durchführung eines klinischen Praktikums erscheint ein Ausbau der Kooperationen insb. mit klinischen Einrichtungen zwingend notwendig, so dass allen Studierenden zugesichert werden kann, ihr gefordertes Praktikum im Rahmen der Regelstudienzeit absolvieren zu können.

4.8 Wenn einschlägig: Hochschulische Kooperationen (§ 20 SächsStudAkkVO)

Sachstand: In den dem Gutachtergremium zur Verfügung gestellten Unterlagen finden sich keine ausführlichen Informationen oder Hinweise zu hochschulischen Kooperationen. Auf der Homepage des Institutes bzw. den Seiten der verschiedenen Professuren wird aber deutlich, dass es diesbezüglich zahlreiche Kooperationen mit Kolleg*innen anderer Fachdisziplinen gibt. Der gerade unter Federführung der Psychologie eingeworbene Sonderforschungsbereich „Hybrid Societies“ unterstreicht die interdisziplinäre Ausrichtung des Institutes und dessen gelungene Einbindung in die TU Chemnitz.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf: Die interdisziplinäre Ausrichtung des Institutes und die engen Kooperationen mit technischen Disziplinen wird als eine große Stärke gesehen.

Entscheidungsvorschlag

erfüllt

teilweise erfüllt

nicht erfüllt

5 Zusammenfassende Qualitätsbewertung des Gutachtergremiums

Der Bachelor-Studiengang Psychologie entspricht den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor-Studiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Darüber hinaus erfüllt der Studiengang die Rahmenempfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie und hat daher gute Aussichten, das Qualitätssiegel dieser Fachgesellschaft für B.Sc. Psychologie-Studiengänge zu erhalten.

Die erfolgten Änderungen im Studiengangskonzept und im Curriculum greifen die jüngste gesetzliche Neuordnungen der Ausbildung von Psychotherapeuten (Gesetz zur Reform der Psychotherapeutenausbildung, PsychThAusbRefG) auf und integrieren die Anforderungen der neuen Approbationsordnung für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (PsychThAprO) in den Studiengang. Dies ist an einigen Stellen organisatorisch noch nicht optimal gelungen. Das Gutachtergremium gibt hierzu Empfehlungen zur besseren Organisation, Studierbarkeit und Transparenz bzgl. dieser Anforderungen.

Besondere Stärken können dem Studiengang B.Sc. Psychologie an der TU Chemnitz im Hinblick auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen, auch technischen Fächern, bescheinigt werden.

Neben den inhaltlichen und formalen Aspekten des Studiengangs konnte die Gutachterkommission durch die Vor-Ort-Begehung und –Befragung auch einen Einblick in die Atmosphäre der Zusammenarbeit zwischen Lehrenden und Studierenden am Institut für Psychologie gewinnen. Dabei fiel die sehr positive Beurteilung der Kompetenz und des Engagements der Lehrenden durch die Studierenden sowie die beiderseitig betonte gute Kooperation bei der Gestaltung der Studiengangsangelegenheiten besonders positiv auf.